

Antrag 2025/LV/1**Aufklärung & Widerstand gegen die rechte Rekrutierung der Jugend**

1 Razzien gegen rechtsterroristische Grup-
2 pen, Schlagzeilen über die Rückkehr der
3 "Baseballschlägerjahre" der 1990er Jahre
4 und immer neue Berichte über die Zunah-
5 me rechter Gewalt sind keine Einzelfälle
6 mehr, sondern Ausdruck einer tiefgreifen-
7 den und gefährlichen Entwicklung: Rechts-
8 extremismus ist wieder Alltag - auch für
9 junge Menschen.

10

11 Besonders auffällig ist, dass sich immer
12 mehr Jugendliche rechtsextremen Grup-
13 pen anschließen - sei es digital in Chat-
14 gruppen und auf Social Media, sei es ana-
15 log durch Verbindungen auf dem Schulhof
16 oder bei rechtsextremen Veranstaltungen,
17 oft getarnt als Wander- oder Sportveran-
18 staltungen. Die Radikalisierung verläuft da-
19 bei oft schleichend, aber immer zielgerich-
20 tet - und findet längst inmitten unserer Ge-
21 sellschaft statt.

22

23 Wer die Berichterstattung der letzten Mo-
24 nate verfolgt, fühlt sich teils unweigerlich
25 an die 1990er Jahre zurück erinnert - an
26 eine Zeit, die unter dem Schlagwort der
27 "Baseballschlägerjahre" eine traurige Be-
28 kanntheit erlangte. Eine Zeit, in der rech-
29 te Jugendcliquen offen Jagd auf Anders-
30 denkende, Migrant*innen oder Wohnungs-
31 lose machten, eine Zeit in der die Poli-
32 zei oft wegschaute, und rechte Gewalt in
33 vielen Regionen Deutschlands zum Alltag
34 gehörte. Heute erleben wir, dass sich er-
35 neut eine gewaltbereite rechtsextreme Ju-
36 gendkultur herausbildet - mit neuen Mit-
37 teln, aber der gleichen Menschenverach-

Dieser Antrag wurde von den Jusos RLP
an den Landesvorstand eingereicht. Dieser
hat den Antrag im Umlaufbeschluss an den
Landesparteirat überwiesen.

Die Begründung der Antragskommission
erfolgt vor Ort.

38 tung, dem gleichen Hass, der gleichen ge-
39 fährlichen Ideologie. Der Unterschied zu
40 den 1990er Jahren: Die rechte Szene ist pro-
41 fessioneller, strategischer und digitaler ge-
42 worden. Rechts sein wird auf verschiede-
43 nen Plattformen als "cool" gefeiert, junge
44 Menschen die nach Zugehörigkeit und An-
45 erkennung suchen finden sie zu oft in rech-
46 ten Bubbles. Der Grundmechanismus aber
47 bleibt: Junge Menschen werden in ihrer Un-
48 sicherheit und Orientierungslosigkeit ge-
49 zielt angesprochen und in menschenfeind-
50 liche Strukturen immer tiefer hineingezo-
51 gen.

52

53 In Rheinland-Pfalz ist die rechtsextreme
54 Szene vielfältig organisiert. Sie umfasst
55 Parteien wie die AfD, "Die Heimat" (ehe-
56 mals NPD), den "III. Weg" und deren Ju-
57 gendorganisationen, freie Kameradschaf-
58 ten, Burschenschaften und lose Aktions-
59 bündnisse. Diese Strukturen sind gut ver-
60 netzt, greifen ineinander und bauen gezielt
61 niedrighschwellige Angebote auf, um junge
62 Menschen für ihre Ideologie zu gewinnen.
63 Sie nutzen dabei Musik, Kleidung, rechte
64 Codes, Veranstaltungen und eine gezielte
65 Ansprache über soziale Netzwerke. Jugend-
66 liche werden in ihrer Lebenswelt abgeholt,
67 angesprochen - und dann in die Strukturen
68 hineingezogen und eingebunden. Beson-
69 ders perfide: Die Szene wirkt für viele Ju-
70 gendliche auf den ersten Blick "spannend",
71 rebellisch oder geheimnisvoll - und daher
72 für Jugendliche, besonders in Krisensitua-
73 tionen oder bei empfundenen Ohnmachts-
74 erfahrungen besonders ansprechend.

75

76 Besonders auffällig dabei ist, dass zu be-
77 beobachten ist, dass die Strategie rechter Ak-

78 teure, insbesondere aber der AfD, sich da-
79 hingehend entwickelt hat, dass auf Social
80 Media gezielt sehr junge Jugendliche - im
81 Alter von 12, 13 oder 14 Jahren - angespro-
82 chen werden. Diese Altersgruppe kann be-
83 sonders anfällig sein, da sie oft im Schul-
84 unterricht noch keine fundierte Auseinan-
85 dersetzung mit dem Nationalsozialismus,
86 dem Holocaust, oder dem NS-Regime er-
87 fahren hat. Rechtsextreme Inhalte, Memes
88 und vermeintlich humorvolle Formate wer-
89 den auf Plattformen wie TikTok, Instagram
90 oder YouTube so aufbereitet, dass sie harm-
91 los oder rebellisch erscheinen - während
92 sie aber geschichtsrevisionistische Narrati-
93 ve, Rassismus oder Antisemitismus vermit-
94 teln. Damit versuchen rechte Akteure, die
95 Deutungshoheit über Geschichte und Ge-
96 sellschaft bereits vor dem Beginn schuli-
97 scher Aufklärung zu übernehmen - und Ju-
98 gendliche in einem besonders prägbaren
99 Alter ideologisch zu binden.

100

101 Dieses Gedankengut bleibt aber nicht im
102 Netz oder in geschlossenen Gruppen. Es fin-
103 det seinen Weg zurück ins Klassenzimmer,
104 auf den Schulhof, in den Alltag von Kin-
105 dern, Jugendlichen und Lehrkräften. So hat
106 sich die Zahl rechtsextremistischer Strafta-
107 ten in Rheinland-Pfalz in den letzten fünf
108 Jahren mehr als verdoppelt - auch an Schu-
109 len. Von 21 Fällen an Schulen im Jahr 2019
110 auf 45 Fälle im Jahr 2024. Die meisten
111 davon sind sogenannte Propagandadelikte
112 - Hakenkreuz-Schmierereien, "H*il-H*tler"-
113 Rufe, Sticker oder rechtsextreme Symbole
114 - aber auch Volksverhetzung, Beleidigun-
115 gen, Sachbeschädigungen und auch Kör-
116 perverletzung nehmen zu. Das rheinland-
117 pfälzische Innenministerium betont zwar,

118 dass die gestiegene Meldebereitschaft ein
119 Teil der Erklärung für den Anstieg sei - doch
120 diese Zahlen sprechen eine klare Sprache:
121 Rechtsextremismus ist real, sichtbar und
122 zunehmend auch jung und gewaltbereit.

123

124 Positiv ist: Lehrkräfte, Schulleitungen und
125 Schüler*innen erkennen immer öfter, dass
126 es sich hierbei eben nicht um "dumme
127 Streiche" handelt - sondern um politisch
128 motivierte, rechte Gewalt. Doch auch wenn
129 Präventions- und Demokratiebildungspro-
130 gramme existieren, Beratungsnetzwerke
131 gegen Rechtsextremismus arbeiten und
132 multiprofessionelle Teams mit Schulen und
133 Jugendhilfe kooperieren - die Maßnahmen
134 reichen nicht aus.

135

136 Immer noch gibt es Lehrkräfte, die über
137 rechte Parolen hinwegsehen - nicht, weil
138 sie die Ideologie teilen oder den Ernst nicht
139 erkennen, sondern weil es ihnen an Hand-
140 lungssicherheit oder Rückhalt fehlt. Hass
141 und Hetze im Netz werden nach wie vor un-
142 zureichend verfolgt. Und dort, wo außer-
143 schulische Jugendarbeit fehlt - weil sie fi-
144 nanziell und personell zu schwach aufge-
145 stellt ist - bleibt das Feld offen für rechte
146 Agitation. Das ist kein Zustand, den wir hin-
147 nehmen dürfen - die Uhr schlägt zwölf.

148

149 Deshalb braucht es einen klaren politischen
150 Kurs: entschlossen, präventiv und struktu-
151 rell. Politische Bildung ist der Schlüssel -
152 aber sie muss gestärkt, verpflichtend und
153 praxisnah ausgestaltet werden. Wir for-
154 dern den verpflichtenden und systemati-
155 schen Ausbau von Demokratie- und Men-
156 schenrechtsbildung an allen Schulformen
157 und über alle Jahrgangsstufen hinweg. Pro-

158 gramme müssen nah an der Lebensreali-
159 tät der jungen Menschen sein und zielgrup-
160 pengerecht und niedrigschwellig gestaltet
161 sein, um wirklich bei den Jugendlichen an-
162 zukommen. Es reicht nicht, einmal im Jahr
163 ein Projekt durchzuführen - demokratische
164 Bildung muss ein konstanter roter Faden im
165 Schulalltag sein.

166

167 Präventionsarbeit darf nicht am Budget
168 scheitern. Wir setzen uns daher für deutlich
169 mehr finanzielle und personelle Ressour-
170 cen für Schulsozialarbeit, außerschulische
171 Jugendbildung und Beratungsstellen ein.
172 Diese leisten täglich unverzichtbare Arbeit,
173 können aber oft nicht ausreichend agie-
174 ren und reagieren, weil Personal oder Mit-
175 tel fehlen. Wer ernsthaft verhindern will,
176 dass Jugendliche in rechte Strukturen ab-
177 gleiten, muss dort investieren, wo Lebens-
178 realität gestaltet wird: Im Jugendhaus bzw.
179 Jugendtreff, auf dem Schulhof, im Klassen-
180 zimmer.

181

182 Lehrkräfte und pädagogisches Personal
183 dürfen mit rechtsextremen Vorfällen nicht
184 alleine gelassen werden. Deshalb braucht
185 es verbindliche und regelmäßig durchge-
186 führte Fortbildungen zum Umgang mit
187 Rechtsextremismus, Antisemitismus und
188 allen Formen der gruppenbezogenenen
189 Menschenfeindlichkeit. Die Bereitschaft
190 ist da - doch zu oft fehlen die Mittel, die
191 Zeit und die systematische Unterstützung.
192 Schulen brauchen hier nicht nur Appelle,
193 sondern strukturelle Entlastung und eine
194 klare Verantwortungsteilung.

195

196 Handlungsleitfäden für den Umgang
197 mit rechten Vorfällen an Schulen und in

198 Jugendeinrichtungen müssen landesweit
199 einheitlich und verpflichtend einge-
200 führt werden. Diese geben Orientierung,
201 schaffen Sicherheit für das Lehr- und Fach-
202 personal und helfen, einen demokratischen
203 Schulalltag aufrechtzuerhalten. Gleichzei-
204 tig müssen niedrigschwellige, anonyme
205 und datenschutzkonforme Meldewege
206 geschaffen werden - insbesondere für
207 Schüler*innen, die oft keine andere Mög-
208 lichkeit haben, sich gegen rechte Übergriffe
209 zu wehren oder sich nicht trauen. Wichtig
210 ist: Diese Strukturen dürfen keinen Be-
211 spitzelungscharakter entwickeln, sondern
212 müssen Vertrauen aufbauen und konse-
213 quent gegen Täter*innen wirken, während
214 der Schutz der Betroffenen gewahrt und
215 garantiert bleibt.

216

217 Auch das Pädagogische Landesinstitut
218 Rheinland-Pfalz muss personell gestärkt
219 werden. Wir fordern hier den geziel-
220 ten Aufbau von Kapazitäten im Bereich
221 Rechtsextremismus. Es braucht mehr Mit-
222 arbeiter*innen, die Schulen und Lehrkräfte
223 bei Aufklärung, Beratung und Fortbildung
224 professionell unterstützen. Das Landes-
225 institut kann eine Schlüsselfunktion bei
226 der Qualifizierung des pädagogischen
227 Personals und der Umsetzung politischer
228 Bildung übernehmen - dafür muss es aber
229 entsprechend ausgestattet sein.

230

231 Digitale Räume dürfen keine Rückzugsräu-
232 me für Hass und Hetze sein. Es braucht
233 wirksame Maßnahmen gegen rechte
234 Online-Radikalisierung, die konsequente
235 Löschung von Hatespeech und rechts-
236 extremen Inhalten, sowie Programme
237 zur Förderung von Medienkompetenz,

238 insbesondere mit Blick auf einen kritischen
239 Umgang mit Informationen.

240

241 Und schließlich: Rechtsextreme Straftaten
242 müssen konsequent verfolgt und geahndet
243 werden. Es braucht eine klare Haltung von
244 Polizei und Justiz: Null Toleranz gegenüber
245 rechter Gewalt, Hetze und Bedrohung. Die
246 Ermittlungsbehörden müssen ausreichend
247 ausgestattet, fortgebildet und auf digita-
248 le Entwicklungen vorbereitet sein. Gleich-
249 zeitig erwarten wir vom Land Rheinland-
250 Pfalz eine klare politische Unterstützung
251 für diese Linie. Wer rechtes Gedankengut
252 ins Klassenzimmer trägt, wer andere Men-
253 schen bedroht, verletzt oder einschüchtert,
254 darf nicht auf milde Reaktionen hoffen. De-
255 mokratie muss wehrhaft sein - auch im All-
256 tag.

257

258 Der Kampf gegen Rechtsextremismus fin-
259 det auch im Klassenzimmer statt. Daher
260 müssen wir unsere Schulen stärken und sie
261 zu Keimzellen der Demokratie ausbauen.